Ein Sammelrekord. Wie die NSV.-Kreisamtsleitung mitteilt, sind von den Kriegsopfern im Kreis Meißen 5178.66 RM. gesammelt worden. Einen neuen Rekord verzeichnete die Neujahrssammlung. Zum erstenmal wurde im Kreis die 10 000-RM.-Grenze überschritten. 10 921.54 RM. zeichnete man.

Bäckermeister Otto Schilling †. Am gestrigen Sonntag ist Bäckermeister Otto Schilling vom unerbittlichen Tod aus der Mitte der Seinen gerissen worden. Er war Wurzener Kind und daselbst 1884 geboren, diente bei den Oschatzer Ulanen und war Kriegsteilnehmer. Am 31. März 1910 kam er nach Wilsdruff und übernahm hier die Brot- und Weißbäckerei des Bäckermeisters Ernst Schmidt in der Zedtlerstraße. Ueber ein Vierteljahrhundert hat er da in guten und schlechten Zeiten treu und redlich sein Handwerk ausgeübt und sich um sein Geschäft gemüht. In freien Stunden pflegte er das deutsche Lied im Männerchor, war er gern fröhlich unter Fröhlichen. Er war ein treuer Kamerad dem Kriegerverein, dem er lange die Fahne trug, und der Priv. Schützengesellschaft, der er als Adjutant diente. Lange Jahre war er Kassierer des Handwerker-Ortsausschusses und seit einigen Jahren auch Vorsitzender des Grund- und Hausbesitzervereins. Still und treu, ohne sich jemals auch nur hervor- oder heranzudrängen, tat er überall seine Pflicht. Wer ihn näher kannte, der mußte ihn liebhaben. Plötzlich wurde seines Lebens Uhr angehalten. Als er gestern abend gegen 7 Uhr am Schachbrett saß, wurde er vom Herzschlag getroffen, und kaum zwei Stunden später tat er den letzten Atemzug. In aufrichtiger Trauer gedenken weite Kreise der Wilsdruffer Einwohnerschaft des Verstorbenen. Er ruhe in Frieden!

300 000 RM. wurden als Weihnachtsgaben gezahlt. Wie die Deutsche Arbeitsfront mitteilt, haben die Betriebe im Kreis Meißen insgesamt 300 000 RM. an ihre Gefolgschaften an Weihnachtsspenden gezahlt. Ein Betrieb im Kreis zahlte allein 27 000 RM.

Die Geburtenziffern der Jahre 1933 und 1934. Im Mittelpunkt nationalsozialistischer Politik steht nicht der Staat, sondern das Volk und seine Erhaltung. Ob die Politik von Erfolg gekrönt ist oder nicht, wird sich in den nächsten Generationen entscheiden, nämlich darin, ob es dann noch ein zahlen- und wertmäßig starkes deutsches Volk gibt oder nicht. So ging die nationalsozialistische Regierung sofort nach der Machtübernahme mit ganzer Energie daran, den Rassenverfall unseres Volkes aufzuhalten. Mit der Sicherung der sozialen Lage des Volkes, mit der Aenderung der Steuerpolitik, mit dem Gesetz zur Förderung der Eheschließung usw. hat der nationalsozialistische Staat es bereits erreicht, daß die Geburtenziffern in den Jahren 1933 und 1934 angestiegen sind. In einem Vortrag im Leipzig wird Dr. Wolfgang Knorr am 13. Januar, 17.40 Uhr, über die Geburtenziffern der Jahre 1933 und 1934 sprechen.

Mehr Achtung auch vor der niederen Tierwelt. So verständnisvoll im allgemeinen heute unser Volk den Naturschutzbestrebungen gegenübersteht, so oft begegnet man aber auch noch Fällen, die von einer an Mißachtung grenzenden Einschätzung unserer niederen Tierwelt reden. Menschen, die sich bestimmt über jedes mutwillig zerstörte Vogelnest empören würden, bekunden den Vertretern der niederen Tierwelt gegenüber oft ein Verhalten, das sich in nichts von dem Treiben roher Nestplünderer unterscheidet. Auf sonntäglichen Ausflügen vor allem kann man immer wieder das mutwillige Zerstören der Nesthaufen unserer Waldameise und ähnliche Dinge beobachten, die ebenso verwerflich sind wie das Zerstören eines Vogelnestes. Es ist ein Zeichen moralischer Minderwertigkeit, auf eine derartige Weise seiner Zerstörungslust Genüge zu tun, vielleicht gar, um sich als ein „ganzer Kerl" vor seiner weiblichen Begleitung aufzuspielen. Auch das geringste unter den Tieren hat ein Anrecht auf unsere Achtung und unseren Schutz; innerhalb der Natur wiegt es nicht leichter als der Mensch selbst, der nur dann ein Anrecht hat, sich seiner zu erwehren, wenn es ihm wirklich schädlich und gefährlich wird. Heute fallen übrigens derartige Delikte entweder unter das Tierschutz- oder das Naturschutzgesetz und die Täter haben daher entsprechende Strafen zu gewärtigen.

Autofahren ohne Führerschein ist verboten. Man hat öfters feststellen müssen, daß der Kraftwagenbesitzer oder Wagenhalter eine Person ans Steuer gelassen hatte, die nicht im Besitz des amtlich vorgeschriebenen Führerscheins war. Selbstverständlich ist der Behörde bekannt, daß diese Führerschwarzfahrten nicht erfolgen, um das Gesetz zu umgehen, sondern daß es sich fast ausschließlich um Gefälligkeiten handelt. Beide, Wagenbesitzer und Gelegenheitsfahrer, übersehen jedoch, daß das Fahren ohne Führerschein nach § 21 des Kraftfahrzeuggesetzes nicht etwa nur eine Uebertretung ist, sondern ein Vergehen darstellt. Das Gesetz sieht für beide Geldstrafe oder Gefängnis bis zu zwei Monaten vor. Damit sind aber die Rechtsfolgen des Vergehens noch nicht erschöpft. Zunächst kann dem Wagenbesitzer der Führerschein entzogen werden, weil die Behörde in dem Ueberlassen des Wagens an einen Führer ohne Führerschein Unzuverlässigkeit erblickt. Das gleiche gilt aber auch für den Gelegenheitsfahrer. Gesetzt den Fall, daß er nach einiger Zeit einen Führerschein beantragt, muß er möglicherweise damit rechnen, daß ihm dieser nicht erteilt wird, denn allein schon dadurch, daß er ohne Schein gefahren ist, hat er sich als unzuverlässig im Sinne des Gesetzes erwiesen. Die Zuverlässigkeit bildet aber die wichtigste Voraussetzung nicht nur für die Erteilung des Führerscheins, sondern auch für die Weiterbelassung.

Das Nasenbluten. Das Nasenbluten ist keine Krankheit an sich, sondern nur ein Somptom, ein Anzeichen für eine im Körper bestehende Störung. Dies gilt bei Nasenbluten, das durch Unfall oder durch heftiges Schneuzen usw. herbeigeführt wird. Das erste Mittel, das man gegen Nasenbluten anwendet, ist Ruhe. Es ist zweckmäßig, sich zuerst einmal hinzulegen. Oft genügt dann schon, den Nasenflügel der Seite, aus der es blutet, eine Zeitlang fest gegen die Nasenscheidewand und gleichzeitig etwas gegen den Oberkiefer zu drücken, um die Blutung zu stillen. Eine kalte Kompresse in den Nacken gelegt, unterstützt durch reflektorische Wirkung manchmal auch das Aufhören der Blutung. Ferner wird vorsichtige Spülung der Nase mit kühlem, dünnen Zinnkrauttee und Verschließen der blutenden Nasenseite mit einem mit Essig getränktem Wattebausch empfohlen. Kommt man mit diesen Maßnahmen nicht bald zum Ziel, so ist es unbedingt notwendig, ärztlichen Rat in Anspruch zu nehmen.

Beratung mittelloser Erfinder. Der Industrie- und Handelskammer Dresden gehen neuerdings wieder sehr häufig Anträge aus Erfinderkreisen um Beratung bei der Patentierung der Erfindungen sowie um Mithilfe bei deren Finanzierung zu. Es handelt sich in den allermeisten Fällen um Mittellose, die weder die Kosten für das Patentverfahren noch für die Auswertung aufzubringen in der Lage sind. Um Irrtümer in dieser Hinsicht auszuschließen, weist die Industrie- und Handelskammer Dresden erneut darauf hin, daß es nicht zu ihrem Aufgabengebiet gehört, Rechtsschutz und finanzielle Hilfe zu gewähren. Ersteres obliegt der Patentanwaltschaft, letzteres muß den dafür in Frage kommenden Kreisen wie Banken, Fabriken usw. überlassen bleiben. Die Industrie- und Handelskammer ist aber nach wie vor bereit, Erfindern insoweit Unterstützung zu gewähren, als sie diese mit Fachleuten und Betrieben, die an der wirtschaftlichen Auswertung guter Erfindungen Interesse haben, ohne ihre Gewähr in Verbindng bringen kann. Es sei in diesem Zusammenhang erwähnt, daß sich für das sächsische Wirtschaftsgebiet auch bei der Sozialabteilung der Deutschen Arbeitsfront, Dresden-A., Platz der SA. 14, ein Amt für Erfinderschutz befindet. Dieses etwa den Rechtsberatungsstellen der DAF. entsprechende Amt steht allen Volksgenossen mit Rat und Tat zur Seite.

Kälte, aber kein Schnee im Osterzgebirge. Die allgemeine Abnahme der Temperaturen zog im Osterzgebirge das Absinken des Quecksilbers unter den Nullpunkt nach sich. Am Sonntagabend wurden in Zinnwald 5 Grad, in Altenberg 4 Grad und in Geising und Rehefeld 3 Grad unter Null gemessen. Die Wetterlage ist also durchaus wieder winterlich im Gebirge, leider fehlen nur Schneefälle, die nun einmal in die Winterlandschaft gehören. Die Skisportler und Gaststätten im Gebirge warten schon sehnsüchtig darauf. Im Kammgebiet bei Zinnwald-Georgenfeld und auch in den Hochwäldern am Kahleberg ist zwar noch etwas Altschnee vorhanden, der aber durch den starken Regen am Freitag völlig vereist und zum Skilaufen ganz unbrauchbar ist.

Grund. Goldene Hochzeit. Das Gustav Hornsche Ehepaar begeht am Dienstag das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Eheleute erfreuen sich bester Gesundheit und Rüstigkeit. G. Horn lebt als Gutsauszügler im wohlverdienten Ruhestand, war in früheren Jahren nebenberuflich Hausschlächter, dazu treuer Berater seiner Gemeinde und das letzte noch lebende Mitglied des ehemaligen Grunder Schulvorstandes. Die Jubilare stehen im 78. bez. 76. Lebensjahre. Auch wir beglückwünschen das Festpaar und wünschen ihnen eine noch recht frohe, gesunde Lebensfahrt.

Taubenheim. Bei der am vergangenen Freitag abgehaltenen Treibjagd auf den hiesigen Ritterguts- und Gemeindefluren wurden 84 Hasen erlegt.

Wetterbericht.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden für den 14. Januar: Abflauende Winde aus westlichen Richtungen, heiter, trocken, Temperaturen wenig geändert, im Gebirge Frost, im Flachlande Nachtfrost.

Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Ausstellung des Hygiene-Museums in Stockholm. In der Stockholmer Ausstellungshalle wurde in Anwesenheit des Königs von Schweden und zahlreicher hoher Persönlichkeiten eine vom Schwedischen Roten Kreuz veranstaltete Ausstellung „Mutter und Kind" eröffnet, zu der das Material vom Deutschen Hygiene-Museum geliefert worden ist. Die Ausstellung enthält unter anderem das bekannte Modell des durchsichtigen Menschen. Anläßlich der Eröffnung hat der Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, Prinz Carl von Schweden, an den Präsidenten des Deutschen Hygiene-Museums, Dr. Seyring, ein Dank- und Begrüßungstelegramm gerichtet, in dem er mitteilt, daß die Ausstellung von den Eingeladenen und der Presse außerordentlich geschätzt wird. Die Ausstellung wird bis zum 10. Februar in Stockholm gezeigt. Es besteht die Absicht, einzelne Ausstellungsgruppen in andere schwedische Städte zu bringen. Das Material wird bis zum Herbst für Aufklärungszwecke in Schweden verbleiben.

Dresden. Pfennige helfen. Die im Dezember an Sonn- und Feiertagen durchgeführte Sammlung der 2- und 3-Pfennig-Beträge auf der Straßenbahn und in den Autobussen ergab 19 000 Mark, die dem Winterhilfswerk überwiesen werden konnten. Das sind 1500 Mark mehr als im gleichen Monat des Vorjahres.

Dresden. Neuer Generalstaatsanwalt. Zum Generalstaatsanwalt für den Oberlandesgerichtsbezirk Dresden ist der frühere Oberstaatsanwalt in Königsberg, Dr. Jung, ernannt worden. Die Einweisung von Generalstaatsanwalt Dr. Jung findet am 15. Januar durch Staatssekretär Dr. Freisler vom Reichsjustizministerium statt.

Dresden. Der Silberschatz im Taubenschlag. Die Kriminalpolizei hatte in Erfahrung gebracht, daß ein junger Mann wertvolles Tafelsilber zum Kauf angeboten hatte. Die Feststellungen ergaben, daß die Stücke von einem in der Flemmingstraße wohnhaften 20 Jahre alten Burschen stammten. Dieser bestritt entschieden, mit den Silbersachen irgend etwas zu tun zu haben. Es wurde auch nichts gefunden, bis ein Kriminalbeamter eine Spur entdeckte, die zu einem Am See wohnhaften Freund des Verdächtigen führte. Dort fand man unter dem Dachgiebel des Hauses in einem Taubenschlag unter den Brutkästen 121 Stück Tafelsilber. Angesichts dieses Beweises legte der Verdächtige ein Geständnis ab. Die Geschädigten hatten den Diebstahl noch nicht bemerkt, als ihnen von der Kriminalpolizei mitgeteilt wurde, daß die Diebesbeute gesichert worden sei. — Anfang Januar schleppten Diebe aus einem außer Betrieb befindlichen Lokal der Altstadt einen in die Wand eingelassenen Tresor mit 2000 Mark Bargeld, mehrere Bank- und Sparkassenbücher mit über 2000 Mk. Einlage sowie Steuergutscheinen heraus. Der Verdacht richtete sich gegen zwei Männer, die aber entschieden leugneten. Nach langem Suchen fand man den Tresor in dem Wohngrundstück des einen der Festgenommenen drei Viertel Meter tief im Keller vergraben. Die Diebe hatten ihn gewaltsam aufgebrochen und seines Inhaltes beraubt.

Riesa. 4000jähriges Grab aufgedeckt. Bei Erdarbeiten in der Nähe von Canitz stießen zwei Arbeiter auf zwei Gefäße. Der Vertrauensmann für Bodenaltertümer, Lehrer Mirtschin, stellte fest, daß es sich um eine Grabstätte (Hockergrab) aus der Zeit vor etwa 4000 Jahren handelte.

Großenhain. Unglück in der Kurve. In der berüchtigten Kurve am Pfeifholz auf Flur Frauenhain wurde ein Dresdener Wäschereisender neben seinem umgestürzten Kraftrad mit Beiwagen tot aufgefunden. Er war in der Nacht mit seinem Fahrzeug gegen einen Telegraphenmast gefahren und hatte sich dabei tödliche Verletzungen zugezogen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Unfall darauf zurückzuführen ist, daß der Verunglückte während der Fahrt gegessen hatte, denn man fand in seinem Mund noch ein Stück Brot. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

Bautzen. 12 000 sehen eine Lichtbildreihe. Die von Wunderlich in Langenhennersdorf geschaffene Lichtbildreihe über das Mittellausitzer Bergland kann sich eines einzigartigen Erfolges rühmen; sie wurde in einer Anzahl von Städten und Dörfern der Oberlausitz in stets überfüllten Sälen vorgeführt und hat bereits in kurzer Zeit 12 000 Volksgenossen die Schönheit der Oberlausitz im Bild vermittelt. In Bautzen war der Zuspruch so stark, daß die Vorführung dreimal wiederholt werden mußte.

Chemnitz. Rasseschänder festgenommen. Das Polizeipräsidium teilt mit: Der hier wohnhafte 38jährige jüdische Kaufmann Dr. Wilhelm Oppenheim, der 1921 zur Ev.-Luth. Kirche übergetreten ist, wurde vorläufig festgenommen, weil er bereits seit mehr als einem Jahr mit der 21 Jahre alten deutschblütigen Einwohnerin Israel aus Burgstädt bis in die letzte Zeit rasseschänderischen Verkehr unterhielt. Oppenheim wurde der Staatsanwaltschaft Chemnitz zugeführt. Die Israel hatte nicht nur mit Oppenheim Verkehr, sondern es konnte festgestellt werden, daß sie außerdem noch mit anderen Juden intime Bekanntschaften unterhalten hatte; sie wurde in Schutzhaft genommen.

Burgstädt. Explosion in einem Fabrikbetrieb. Am Druckbehälterturm der Firma Böhme in Mohsdorf ging eine Rohrleitung zu Bruch. Das darin enthaltene Wasserstoffgas entströmte explosionsartig, wodurch an dem Fabrikgebäude bedeutender Schaden verursacht wurde. Zink- und Glasbedachungen wurden abgerissen und Dachziegel abgehoben. An einigen benachbarten Häusern zersprangen durch den Luftdruck die Fensterscheiben. Ein Arbeiter, der auf dem Druckbehälterturm stand, befand sich in großer Gefahr und konnte sich nur durch Abspringen von dem vier Meter hohen Turm retten.

Annaberg. Schwerer Bauunfall. Im staatlichen Kalkwerk Oberscheibe wird ein größerer Schuppen neu aufgestellt. Bei der Errichtung der Holzkonstruktion ereignete sich ein schwerer Unfall. Fünf Zimmerleute stürzten infolge Zubruchgehens einer behelfsmäßig hergestellten Diele etwa sechs Meter tief ab. Drei von ihnen mußten schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft werden.

Annaberg. Ein NSKK-Heim. Mit einer schlichten Feier übernahm die Motorstaffel 4 der Motorstandarte 34 ihre im Hochhaus des ehemaligen Kaffeehauses „Oriental" gelegenen neuen Dienst- und Geschäftszimmer. Oberstaffelführer Dietze gedachte in seiner Weiherede besonders des einzigen Toten der sächsischen Motor-SA, Walter Thriemer aus Stollberg, zu dessen Gedächtnis ein Sturm der Staffel 4 den Namen Walter-Thriemer-Sturm erhalten hat.

Glauchau. Großzügige Hochwasserschutzmaßnahmen. Die Ausführung des seit langem bestehenden Planes der Regulierung und Eindeichung der Zwickauer Mulde zwischen Glauchau und Remse ist jetzt gesichert. Durch die Arbeiten, die bei 100 000 Tagewerken einen Kostenaufwand von 1,3 Millionen Mark verursachen, werden die anliegenden Fluren hochwassersicher gemacht. U. a. wird die Zerisauer Muldebrücke abgebrochen und durch eine hundert Meter lange Flut- und Flußbrücke ersetzt.

Werdau. Der Egerländer Singschar die Ausreise verweigert. Die hiesige VDA-Ortsgruppe hatte die bekannte Egerländer Singschar zu einem volksdeutschen Abend verpflichtet, und zahlreiche Volksgenossen hatten sich bereiterklärt, die deutschen Brüder und Schwestern aufzunehmen. Nun mußte die Veranstaltung abgesagt werden, weil die tschechischen Behörden der Singschar die Ausreiseerlaubnis in ihr Mutterland verweigert haben.

Plauen. Radfahrer tödlich überfahren. Auf der Straße nach Pausa wurde der 56 Jahre alte Emil Hainig aus Syrau neben seinem beschädigten Fahrrad tot aufgefunden. Hainig ist wahrscheinlich von einem noch nicht ermittelten Kraftwagen tödlich überfahren worden.

Plauen. Nach Chile berufen. Fräulein Marianne Alberti ist durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes als Lehrerin an die deutsche Schule in Temuco in Südchile berufen worden. Die Lehrerin unternimmt ihre Reise mit zwei sächsischen Lehrern, die ebenfalls an die Schule in Temuco gewählt worden sind, wo es gilt, hundert deutsche Kinder zu betreuen.

Leipzig. 26 000 auf der Olympiaschau. Der Besuch der Ausstellung des Olympia-Zuges auf dem Königsplatz stellt einen außerordentlich großen Erfolg dar, der bisher dem Olympia-Zug noch in keiner Stadt beschieden war. Während der Eröffnungstag die stattliche Zahl von 4020 Besuchern brachte, erhöhte sich diese Zahl am Mittwoch auf 5746 und am Donnerstag auf 8134 Besucher. Damit wurde der bisher von Danzig mit 6000 Besuchern an einem Tag gehaltene Rekord beträchtlich unterboten. Rund 26 000 Leipziger haben innerhalb von vier Tagen die Olympiaschau besichtigt.

Leipzig. Tödliche Unfälle. Auf der Frankfurter Straße wurde der 72 Jahre alte Richard Hübner beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen angefahren und tödlich verletzt. In Engelsdorf wurde der elf Jahre alte Joachim Kurig von einem Lieferkraftwagen überfahren. Der Knabe lief in einer Gruppe Kindern am weitesten links, als ihm der Wind die Mütze vom Kopf riß. Der Verunglückte lief hinter der Mütze her und hat dabei nicht auf den herankommenden Kraftwagen geachtet, von dem erfaßt wurde. In ihrer Wohnung in der Dölitzer Straße wurden der 46 Jahre alte Alfred Friedrich, seine Frau Frieda und deren Sohn, der 16 Jahre alte Werner durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Bestimmte Anhaltspunkte für die Beweggründe zur Tat haben sich bisher nicht ergeben.

Aussig i. B. 14 Tage neben einer Leiche. Im benachbarten Nemschen starb vor etwa 14 Tagen der gelähmte Eisenbahnpensionär Karl Hocke aus Bodenbach. Die mit ihm in gemeinsamem Haushalt lebende Marie Vetter verheimlichte den Tod Hockes, vermutlich in dem Bestreben, nochmals die Pension zu erhalten. Bei Ueberbringung derselben wollte die Vetter an Stelle Hockes die Unterschrift leisten, wobei sie angab, daß Hocke krank sei. Ein starker Verwesungsgeruch machte den Briefträger und den ihn begleitenden Gemeindevorsteher stutzig; sie begaben sich in die Schlafkammer und fanden dort den bereits stark verwesten Leichnam Hockes. In derselben Kammer befand sich das Bett der Vetter, die hier auch ein halbes Dutzend Hunde hielt. Die Frau hat vermutlich seit zwei Wochen neben dem Toten geschlafen; man glaubt, daß die Frau geistig nicht mehr normal ist.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF